

Wie schlagen sich frühe deutsche Beeren gegenüber den Importen?

EVA WÜRTEMBERGER

Die Flächenintensivierung und die stärkere Fokussierung auf die geschützte Produktion waren Trends, die sich in der deutschen Produktion von Erdbeeren und Himbeeren in den vergangenen Jahren durchgesetzt haben. Die Qualitätssicherung, bessere Planbarkeit, Unabhängigkeit vom Wetter wie auch die Flächenknappheit und Saisonverfrühung sind nach wie vor die ausschlagenden Argumente. Doch wie schlagen sich die frühen deutschen Beeren gegenüber der Importware?

Ein Blick auf die Erntestatistik des Statistischen Bundesamtes zeigt, wie stark der geschützte Anbau zuletzt zugelegt hat. Zwischen 2016 und 2021 stieg sowohl bei Erdbeeren als auch bei Himbeeren die geschützte Produktionsfläche jedes Jahr um durchschnittlich 11 %. Im Jahr 2021 stammten bereits 26 % der geernteten Erdbeeren aus der geschützten Produktion, 2016 waren es noch knapp 10 %. Bei den Himbeeren stieg im selben Zeitraum der Anteil von 36 auf 69 %. Ähnliche Wachstumsraten wie zuletzt sind in diesem Jahr allerdings unwahrscheinlich. Denn der Preissprung bei den Produktionsmitteln, wie z. B. Stahl, hat die Investitionsbereitschaft etwas ausgebremst.

ERDBEEREN: GRIECHENLAND HOLT AUF
Soweit zeigen sich bei beiden Beeren Parallelen. Bei den Importdaten gehen

die Entwicklungen aber auseinander. Einen leichten Aufwärtstrend zeigen die Erdbeerimporte seit 2016, stagnierten dann jedoch in den vergangenen drei Jahren bei 130.000 t. Hauptlieferant ist, wie bekannt, Spanien. Doch bei den Mitkonkurrenten tut sich etwas: Nachdem sich Italien seit Jahren vom Exportgeschäft zurückzieht und den Inlandsmarkt stärker bedient, hat sich Griechenland innerhalb kürzester Zeit zum zweitwichtigsten Erdbeerlieferant für den deutschen Markt gemauert und damit die Niederlande im Jahr 2021 auf Platz 3 verdrängt. Griechenland konnte davon profitieren, dass Spanien im vergangenen Jahr und auch in diesem Jahr Pech mit dem Wetter hatte. Das führte bis zuletzt zu einem weiteren Wachstum der Anbaufläche in den griechischen Anbauhochburgen Ilija (Flächenanteil: 71 %) und Achaia (21 %). In den Jahren 2016 bis 2020 gab es dort ein



Spanien ist nach wie vor Hauptlieferant bei den Import-Erdbeeren, aber Griechenland hat die Niederlande von Platz zwei verdrängt.

starkes Produktionswachstum mit einem jährlichen Plus um 7 % auf 84.220 t produzierten Erdbeeren im Jahr 2020.

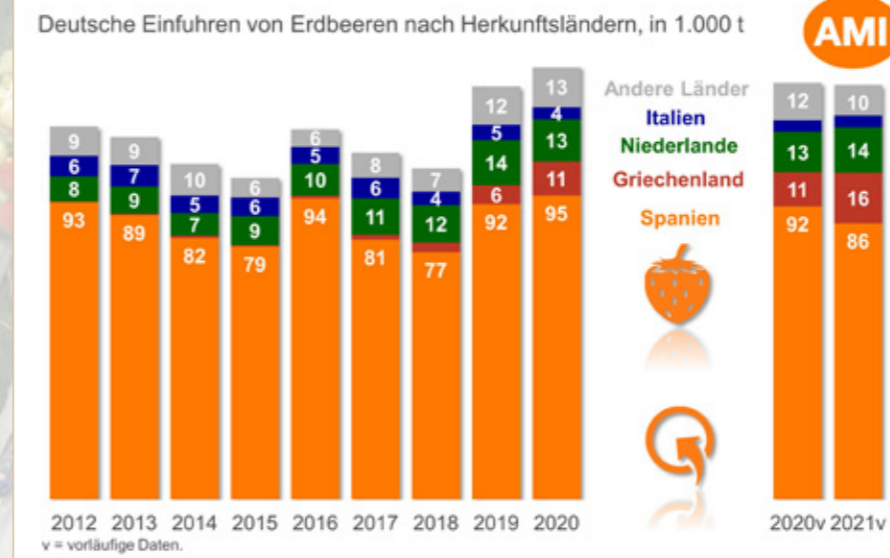
HIMBEEREN: MAROKKO ÜBERHOLT SPANIEN

Himbeeren hingegen haben sich innerhalb weniger Jahre, nicht zuletzt durch global agierende Beerenhandelskonzerne, zu einem Ganzjahresprodukt im LEH entwickelt. Während im Jahr 2011 die Haushalte in Deutschland noch 73 % der Himbeeren in den Monaten Juni bis September kauften (also zur deutschen Saison), entfielen im Jahr 2021 auf diesen Zeitraum lediglich 33 % der Käufe – die meisten Himbeeren gingen 2021 im Monat Mai über die Ladentheke.

Die Himbeerimporte gewinnen die Oberhand. Zwischen 2011 und 2021 schossen sie von 17.200 auf 41.400 t in die Höhe. Gleichzeitig sank der Selbstversorgungsgrad von 23 % auf 16 %.

Während vor zehn Jahren Polen noch der wichtigste Himbeerlieferant Deutschlands war (wobei es sich auch teils um Industrieware gehandelt hat), gab es in den darauf folgenden Jahren zunächst Produktionsausweitungen in Portugal und Spanien. Wenige Jahre später wurde auch in Marokko die Himbeerproduktion angekurbelt, denn noch bis ins Jahr 2023 unterstützt die marokkanische Regierung im

Abb. 2: Erdbeeren: Griechenland überholt die Niederlande im Exportvolumen Richtung Deutschland (© AMI 2022/OG-412 / AMI-informiert.de, Quelle: Stat. Bundesamt)



Rahmen des Maroc-verts-Plans den Anbau von Beeren. Die guten Absatzmöglichkeiten in Europa, kombiniert mit diesen staatlichen Finanzspritzen, haben zuletzt dazu geführt, dass marokkanische Gemüseproduzenten ihre Betriebe umstellten. In Gewächshäusern, in denen einst Tomaten wuchsen, werden nun Beeren angebaut. Ziel ist es, bis zum Jahr 2023 die marokkanische Himbeerfläche auf 3.000 ha zu vergrößern. Zwischen 2016 und 2021 stiegen dementsprechend die deutschen Importe aus Marokko um durchschnittlich 36 % pro Jahr. Seit dem Jahr 2019 thront Marokko sogar auf Platz 1 der wichtigsten Himbeerlieferanten Deutschlands und lieferte mit 15.400 t fast doppelt so viele Himbeeren wie Spanien.

ERDBEEREN BLEIBEN SAISONPRODUKT

Zurück zu den Erdbeeren. Hinsichtlich der Selbstversorgung gab es bei dieser Obstart nur kleine Verschiebungen zugunsten der Import-Erdbeeren. Anders, als es bei den Himbeeren oder Heidelbeeren der Fall ist, haben Erdbeeren noch eindeutig einen Saisoncharakter: Rund 58 % aller Erdbeeren werden zwischen Mai und Juli gekauft. Dies dürfte nicht zuletzt daran liegen, dass Erdbeerverkaufsbuden in Deutschland seit Jahrzehnten Tradition haben und auch viele Erdbeerhöfe in der Region auf ihre Selbstpflücke-Felder einladen. Das ist im Kopf der Kunden verankert. Dazu kommt, dass sich, trotz aller Bemühungen der Exportländer, die Sorten der Südeuropäer hin-

Abb. 1: Ein Viertel der deutschen Erdbeeren stammen mittlerweile aus dem Tunnelanbau (© AMI 2022/OG-971/AMI-informiert.de, Quelle: Destatis)

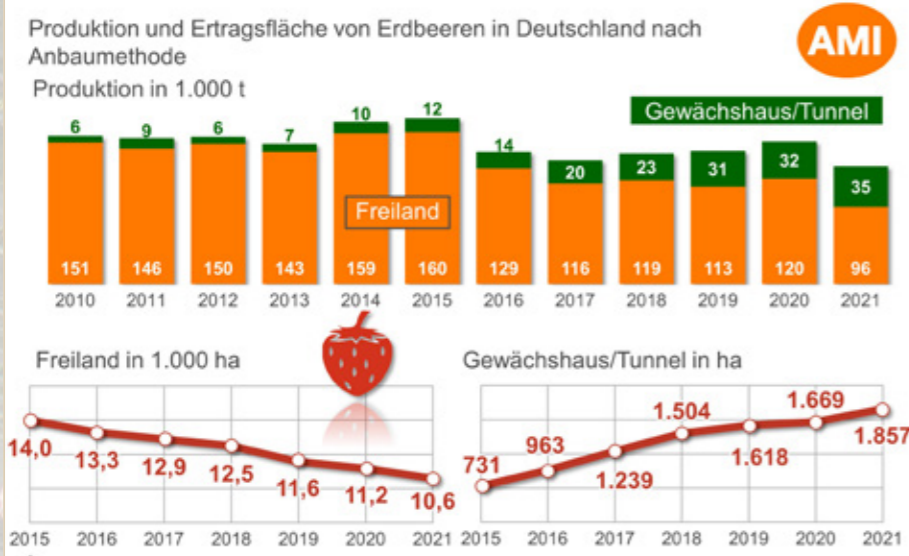
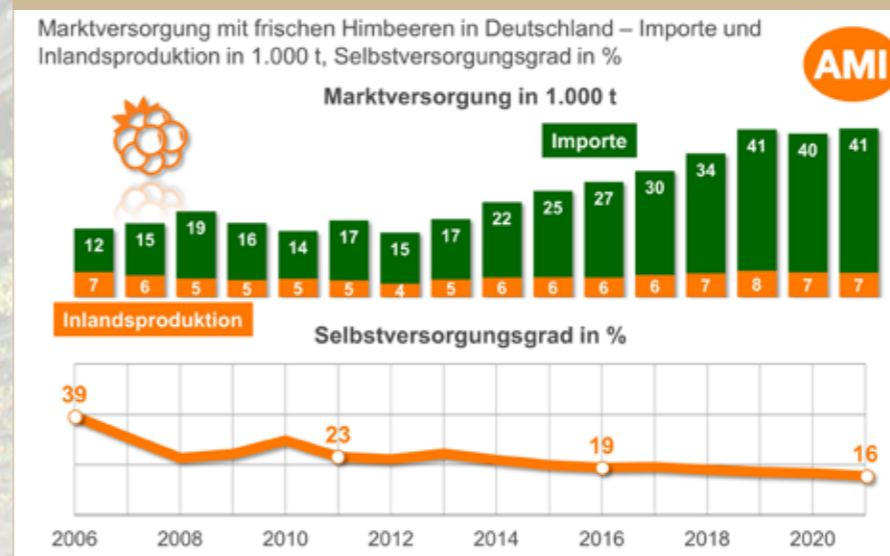


Abb. 3: Sinkender Selbstversorgungsgrad bei Himbeeren in Deutschland (© AMI 2022/OG-1469 / AMI-informiert.de, Quelle: AMI; Destatis)



Der Erdbeerkonsum in Deutschland hat eindeutig Saisoncharakter: Die Verbraucher präferieren hinsichtlich des Geschmacks und der Festigkeit immer noch die Früchte, die in Deutschland produziert werden und sind bereit, dies preislich zu honorieren.

sichtlich des Geschmacks und der Festigkeit immer noch deutlich von den Sorten unterscheiden, die in Deutschland produziert werden. Bei den Himbeeren ist dies übrigens genau anders: Hier wird vom Verbraucher mittlerweile die Importware als Maß aller Dinge herangezogen.

Generell erzielen deutsche Erdbeeren (2021: 6,39 €/kg) über das Jahr gesehen im Handel höhere Preise als die Importware (2021: 3,81 €/kg). Bei den Himbeeren zeigt sich hingegen mittlerweile kaum noch ein Unterschied bei den Verbraucherpreisen, mit einem Jahresdurchschnitt von 12,39 €/kg für deutsche Himbeeren gegenüber 12,04 €/kg für importierte Himbeeren.

ERSTE DEUTSCHE TUNNEL-ERDBEEREN NACH OSTERN

Nach dem sonnenreichen März sah es zunächst nach einem frühen Erntestart in den Tunneln aus. Der Temperatureinbruch Anfang April hat die Erwartungen aber zu nichte gemacht. In den Frühlagern wurden deshalb erst ab Mitte April die ersten Beeren reif. Da die Produktion mit der steigenden Intensivierung Abstand vom folienverfrühten Freilandanbau genommen hat, dürften die Frostausfälle, die regional zu beklagen sind, nicht gravierend ins Gewicht fallen. Es zeichnet sich (Stand: Mitte April) nach einer langen Blüte auch eine lange Ernte in den Tunneln ab. Generell sieht es nach einer entzerrten Saison aus, da der warme März den Tunneln einen deutlichen Vorsprung gegenüber den Freilanderdbeeren verschafft hat. Inwieweit das Wetter die Saison weiter beeinflusst, bleibt abzuwarten.

Eva Würtenberger, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Dreizehnmorgenweg 10, 53175 Bonn, Tel. 0228 33805-253, E-Mail: Eva.Wuerntenberger@AMI-informiert.de